

# Amts=Blatt der Stadt Wiesbaden.

## Tägliche Beilage zum Wiesbadener General-Unzeiger.

Rr. 141

Montag, den 21. Juni 1909

24. Jahrgang.

-33 -40

### Amtlicher Teil.

#### Befannimadung.

Die Berren Stadtberordneten meretwod), ben 23. Juni 1, 38., nachmittags 4 Uhr, ben Burgerfaal des Rathaufes gur Gigung menit eingelaben.

Tagesorbnung: 1. Nebertragung von Restfrediten aus 1908 auf das Rechnungsjahr 1909. Ber. Fin.A. 2. Austausch von Gelande mit der Eisendahn-Direftion Maing an ber Babnitrede Bies-feben-Lg. Schwalbach. Ber, Fin. A.

3. Intrag bes Magiftrats auf Bewilligung bon 20800 M für Berftellung bon Aleinbflafter in ber Chacht- und Ablerftrage. Ber-

1 Desgl. auf Umwandlung ber im Gtat für 1900 vorgesehenen Oberlehrerinftelle bei ber boberen Mabchenschule II in eine Oberfebrerftelle und Bewilligung bes burch bie Amwandlung der Sielle erforderlichen Rehrbeitrags bon 670 M. Ber. Org.A. Desgl. auf Bewilligung eines jährlichen Zu-ichufies an die isrealitische Kultusgemeinde

ju ben Roften bes israelitifchen Religions. interrichts. Ber. Org. A.

6 Neuwahl einer Armenpflegerin für den 1. Armenbezirk und je eines Armenpflegers für den 12. und den 3. Armenbezirk. Biesbaden, ben 18. Juni 1909. Der Borfigenbe

ber Ctabtvererbucten-Berfammlung.

Dienstag, ben 22, Juni bs. 38., nachmittags, d bie Gras, und Alcenuhung bon berichiebenen unbituden an ber Connenbergerftrafe, in ben firitien Alleraberg, Brubt, Tennelbach ufw. ber-

Sufammentunft nachmittags 4 Uhr an ber Imnenbergerftraße bor ber Aronenbrauerei. Biesbaden, ben 15. Juni 1900.

Der Magiftrat.

Betanntmadung, Rebrere unter ftabtifden Gebauben liegenbe inleder-Abteilungen verfdiebener Große follen

labere Mustunft wirb im Rathaus Bimmer

Biebbaben, ben 15. Dezember 1908. Der Magiftrat

### Stabtifde Sanglings. Mild. Anftalt.

Trintfertige Cauglingsmilch bie Tagespor-in für 22 Bfeunig erhalt jebe minber-millelte Mutter auf bas Atteft jebes Argtes

Thanbeftellen find errichtet: Allgemeinen Boliflinit, Belenen-

in der Augenheilanstalt für Arme, Kapel-lenstraße 42, im Christlichen Sospia, Oranienstraße 53, im der Drogerie Bernstein, Wellrisstr. 39, im der Drogerie Lilie, Morihitraße 12, im dem Gospia gum hl. Geist, Friedrichstr. 24, im der Kassenann Beder, Bismarckring 37, bei Kausmann Beder, Bismarckring 37, det Kaufmann Fliegen, Wellripftraße 42, in der Krippe, Gustab Adolfstraße 20/22,

m der Paulinenftiftung, Schierfteinerftr. 81, in bem Städt, Krankenhaus, Schwalbacherin bem Stabt. Schlachthaus, Schlachthaus.

schellungen sind gegen Ablieferung des Itde der zu machen.
Inentgeltliche Belehrung über Bisege und
indrung der Kinder und Ausstellung von
inchen ersolat in der Mutterberatungsstelle
karlistrage 1/3) Dienstags. Donnerstags u.
meliags, nachmittags von 5 bis 6 Uhr.
Bemittelle Mütter erhalten die Milch gegen
inindung des ärztlichen Attestes bei der
katelingsmilchanstaft, Schlachthausstr. 24. stei
in dans geliefert, und swar:
in den Feise von 10 Pfg.
in die Flascher, Er. II der Mischung aum Preise
in I Pfg. für die Flasche; Ar. III der Miing sum Breise von 14 Pfg. für die Flasche;
kielings milchang gum Preise von 14 Pfg. für
kielige.

Stesbaben, ben 9. September 1903. Der Magiftrat.

#### Befannimadjung.

8378

M

Arbeitslofe, die bereit find, in landwirtichaft-Betrieben in Biesbaben und in ben in nadien Umgebung belegenen Orten Arbeit neimen, wollen fich fofort bei bem Arbeits-veis, Rathaus, Subfeite, melben. Biesbaben, ben 9. Juni 1909.

Der Magiftrat. Armen-Bermaltung.

Die am 11., 12., 14. und 15. Juni b. 3. ftatt-Die Steigbreife muffen innerhalb brei Tagen

Stebthaupttaffe bezahlt fein. Der Magiftrat.

Befanntmachung. Defanntmadung.

Die Dienstmadd Berta Rühmling, goboren

Bo Rai 1884 zu Reubandrum, zuleht Sind mit Gla
albacherstraße Rr. 44 evobnhaft, entzieht sich Schlüffel erforderlich.

er Fürforge für ihr Mind, fo bag basielbe aus öffentlichen Mitteln unterftubt werben muß Bir erjuden um Mitteilung ihres Aufent-

Wiesbaden, ben 16. Juni 1909. 175 Der Magiftrat, Armenverwaltung.

Bom 1. Oftober 1900 ab foll ber Birtichafte-betrieb auf ber Burgruine Sonnenberg nebft gugehöriger Bachter. Wohnung auf 2 Jahre neu ber-

Schriftliche Angebote find bis gum 5, Juli 1909 an die Rurvermaltung eingureichen, wofelbit auch die Bedingungen gur Einsicht offen liegen. Biesbaben, den 17 Juni 1909. 17519 Städtische Kurverwaltung.

#### Oberbuchhalter-Stelle,

Gur bie Bermaltung ber fiabtifden Baffer. Gas. und Gleftrigitätdeverfe wird ein Oberbuchhalter gesucht, der die fametaliftische, doppeite ignienische und amerikanische Buchführung volltommen beherricht, mit bem Rechnungswefen fowie ber Raffen- und Magagimberwaltung bertraut und imftanbe ift, einem größeren taufmannifden Bureau vorzusteben.

Die Stelle gobort zu der Klaffe A I des Normal-Besofdungsplanes (Mf. 3200-5400, freigend alle zwei Jahre um Mf. 200). — Besonders geeignoten Bewerbern fann ein höberes Anfangsgehalt gewährt werben.

Die Befehung ber Stelle foll baldigft, fpate-ftens aber gunt 1. Oftober biefes Jahres er-

Berechtigung auf Benfion und Relitten-Berforgung tann bei Bewährung nach swei Jahren berlieben tverben.

Beiverbungen mit Lebenslauf, Zeugnisab-ichriften und Gebaltsonsprüchen sind die zum 4. Juli dieses Jahres bei mir einzureichen. Biesbaden, den 18. Juni 1900. 17578 Der Direktor

ber ftabtifden Baffer, unb Lichtwerle: Salbertoma.

#### Bergeichnis ber Feuermelber und ber Berfonen, welche einen Schluffel im Befin baben.

1. I. Begirt, Marftrage \* - 2. II. B3f. 1. I. Bezirk, Aarstraße \* — 2. II. Bzl. Albrechtitraße, Ede Aitolasstraße \* — 3. II. Bzl. Bahnhofstraße 15, — 4. IV. Bzl. Beausite, Deizer der Aerobergdahn. — 5. I. Bzl. Biedigferigaße, Ede Adhrungstraße, Gartner König, Biedigferitaße, Ede Adhrungstraße, Gartner König, Biedigferitraße, Ede Adhrungstraße, Gartner König, Biedigferitraße, Ede Alwinenbergsgable. — 7. III. Bzl. Bierstadterstraße, Ede Alwinenstraße \* — 9. I. Bzl. Liedistraße 41 \* — 10. III. Bzl. Aurkhausplaß \* — 11. I. Azl. Clarenthalerstraße 8 \* — 12. IV. Bzl. Emilienstraße, Ede Aapellenstraße, E. Denzel, Emilienstraße 3. — 13. I. Bzl. Emiger-12. IV. Bat. Emilienitrohe 3.—13. I. Bat. Emieritrahe, Ede Auerfelbitrahe 3.—14. II. Bat. Kransfurteritrahe, 20 \*—15. II. Kransfurteritrahe, Ede Auerfelbitrahe \*—14. II. Bat. Kransfurteritrahe, Ede Martinitrahe \*—15. II. Bat. Gartenstrahe, Ede Martinitrahe \*—15. II. Bat. Gartenstrahe, Ede Martinitrahe \*—17. III. Bat. Gartenstrahe, Ede Martinitrahe \*—17. III. Bat. Gartenstrahe 1 \*—18. IV. Bat. Geisbergitrahe, Ede Abeisbattahe \*—20. II. Bat. Goetbeitrahe, Ede Abeisbattahe, Fransfurield. Kaustmann. —22. II. Bat. Gustheinstrahe, Ede Ge Ge Cartinofitrahe, Fransfurield. Kaustmann. —22. II. Bat. Gusthen Frenhamitrahe, Wast gegenüber 11 \*—23. I. Bat. Berderitrahe 15 \*—24. IV. Bat. Kapellenhitrahe, Ede Abeishitahe \*—26. IV. Bat. Kapellenhitrahe, Ede Abeishitahe \*—26. IV. Bat. Kapellenhitrahe, Ede Abeishitahe \*—28. IV. Bat. Kapellenhitrahe, Ede Abeishitahe \*—28. IV. Bat. Roadbrunnenplah (Roje) \*—27. I. Bat. Comferitrahe, Ede Sallminhitrahe \*—28. IV. Bat. Roadbrunnenplah (Roje) \*—27. I. Bat. Sall. Abeishitahe \*—28. IV. Bat. Roadbrunnenplah (Roje) \*—28. IV. Bat. Roadbrunnenplah (Roje) \*—29. II. Bat. Roadbrunden (Roje) \*—30. II. Bat. Roadbrunden (Roje) \*—31. IV. Bat. Roadbrunden (Roje) \*—32. III. Bat. Roadbrunden (Roje) \*—32. III. Bat. Roadbrunden (Roje) \*—34. IV. Bat. Roadbrunden (Roje) \*—35. IV. Bat. Roetoda (A), Rr. Goliffon Brue, Br. 45. —35. IV. Bat. Roetoda (A), Rr. Goliffon Brue, Br. 45. —35. IV. Bat. Roetoda (A), Rr. Goliffon Brue, Br. 45. —35. IV. Bat. Roadbrunde (Roje) \*—38. II. Bat. Rheinitrahe (Roje) \*—38. III. Bat. Rheinitrahe (Roje) \*—39. IV. Bat. Rodenhich (Roje) \*—39. IV. Bat. Robenhich (Roje) \*—39. IV. Bat. Edwaldaheritrahe (Roje) \*—39. IV. Bat. C. Senget, Emilienftrage 8. — 13. J. Bht. Emfer-ftrage, Ede Querfelbstraße \* — 14. II. Baf.

Mickelsberg 20

NB. Außer den oben angeführten find die Tanteln
Beomten der Feuerwacke die Kildrer der freiwilligen Feuerwehr und die Schuhmannschaft im Besit von Fauermelderschlässeln.
Sind mit Glasscheiben versehen, ist fein Irozen
Schlüssel erforderlich.

Der Frudimartt beginnt mabrend ber Com. mermonate (April bis einschliehlich Geptember) um 9 Hhr, vormittag.

Biesbaben, ben 20. Mars 1909.

Stabt, Afgifcamt,

#### Die Breife der Lebensmittel und der landwirtichaftlichen Erzeugniffe gu

Wiesbaden waren nach ben Ermittelungen bes Afgifeamtes vom 12. Juni bis einicht, 18. Juni 1909 folgenbe: I. Biebmartt, 50 kg 75 -73 -72-II. " 70 -Rühe I. " 63 -Schweine ." kg Sauen Maft-Raiber Sammel Schafe 150 146 152 Gertel II. Frudtmartt. Bafer, alt . . 100 . 22 -7 60 men . 10 40 III. Biftualienmartt. Egbutter . Rochbutter . 230 250 ĞL. frifche Gier

Ralf. Gier . 100 Sanbtafe . Fabriffaje . Egfartoffeln Bwiebeln Knoblauch

Erbfohlrabi .

Felbgurfen Ereibgurfen

Buder doten

Beiffrant

Rote Ruben Rt. gelbe Ruben Erribrettid . Rabiedden Spargel Suppenfpargel -64Schwarzwurzel 1.60 Bauch Bellerie -15- 20 Roblrabi - 5

- 30 1 -

- 94

- 64

-30

1 20

-25

- 20

-30

1 kg -- --1 St. -- 8 -10

140

-60

1.60

1 - 60 1 St. - 40

-40 -45

50 kg

Ginmadgurten Tomaten Grune bide Bohnen - 90 Bringeghobnen - 60 Erbfen mit Schale .

Weißfraut . Rottraut Birfing

Blumentobl (biefiger) . (ausland.) Rojenfohl . Grün-Roll Mömifch-Robt Ropf-Salat

Lattid: Salat Fribfolat . Artifchode Rhabarber Rodybirnen

Mirabellen Ip elfinen

Birronen .

Melonen . Rofosnuffe

Quitten . Bretiden

Pananen Peigen Tarteln Naffanien Wallnuffe

Dimbeeren Beibelbeeren Preifelbeeren Bartenerbbreren . lebenb 3 60 240 3.00 3 20 3 60 Bariche Bachforellen lebend Badfifche \* 650 7.60 Summer Shellflide 1.20 Bratidellfliche Rabeljan 120 (Stodfifch (gemäffert) Seebecht Ranber Ladisforellen. Seeweiflinge (Metlans) 1-Beilbutt Steinbutt 1 80 Schollen : - 80 140 Seegunge, Rotzunge (Limanbes) 1 20 1 60 Gruner Bering . . Bering gefalgen V. Geflügel und Bild. (Labenpreife.) Gans 10- 11-Gans .

Stadielbeeren

Bobannisbeeren .

Truthabu Ente Sahn . 170 Suhn 230 Mafthuhn . 7-Berlhuhn . Rabaumen . 3 50 - 80 Selbhuhn, alt

2.80

Schneebühner Fafanen 4 50 Bilbenten . Schnepfen . 450 --Reh-Milden Senie . Borberbit. 8-150 Sirfd.Ruden 240 260 Borberblatter 150 Bilbragout - 90 Bleifc (Babenpreife.)

Dafenfleifch bon ber Rente . Bauchfleifch . 150 Rub- ober Rinbfleifch . 130 1 40 Schweineffeifch . 160 1.80 Sammelfleifc Schaffleifd . Dorrfleifch Dorrfleifch . 180 Schinten rob 940 2 20 Schinten geräuchert 2.40 Schinfen gelocht (Musichn.). 4.80 Sped gerauchert Schweine dmals . 160 frifch . 1 geräuchert 1 Schwartenmagen frifd 189

Seber- u. Blutmurft friich 1 - 96
gerauchert 1 120
VII. Getreibe, Debin. Brot ie. vII. Getre 18. a) Großhandelspreise. 26 — 27 50 18 50 19 50

Roggen . . . . . Roggen Gerfte g. Koch. Speisebohnen Linjen neue Weizenmehl Re, O Rr. I 16 - 18 -64 - 46 -Reggenmehl Ro. 0

b) Babenpreife: 1 kg Erbien g. Rom, . 1 kg Beigenmehl gur Speifebereit. Roggenmehl Gerftengraupe 

-12 -7 Java-Reis mittl. 1 — 44 Java-Raffes rob 1 . 2 — gelb. gebr. 1 . 2 20 Sveitefals 1 km — 90 Speifefals gebr. Schwarzbrot (Langbrot) Blumbbrot

> Beigorot, ein Bafferwed ein Mildbrot Wiesbaben, 18. Juni 1909.

Stabt, Miglie-Mmt.

0,5 " -17 -19 1 Sais -48 -54

0,5 kg -17 -19 1 Sais -48 -54

- 3

# Feierstunden.

🗆 🗅 🗅 Cägliche Unterhaltungsbeilage zum Wiesbadener General-Anzeiger. 🗅 🗘 🗘

Nr. 141.

10

Montag, den 21. Juni 1909.

24. Jahrgang.

(Rachbrud berboten.),

### Käthe.

Moman bon B. Courths - Mahler.

(30. Fortfehung.)

Und Frau Amalie fah zu, wie es ihrem Sohne fcmedte. Bum ersten Male war der verfniffene Bug um ihre Lippen ge-milbert.

Und bann mußte Selmut ergablen. Als er von feinem Unfall mit der Stragenbahn berichtete, legte feine Mutter wie im Schred ihre Sand auf feinen Urm.

Er drudte feine Lippen auf ihre Sand. "Satte es bir weh getan, tvenn du gewußt hatteit, mas mir wiberfahren, Mutter?"

Gie madte ein borwurfsvolles Geficht.

"Das ift doch felbstverständlich," jagte fie gefranti.

Er lachte und ftreichelte ihr die faltige Sand.

"Dann ift es gut, daß du es nicht wußtest. Es ift ja auch alles tvieder beit."

Und er ergählte weiter.

Diesmal wurde es später als zehn, ehe Robeds zu Bett gingen, Line hatte inzwischen, nachdem sie Gelmuts einstiges Zimmer instand geseht hatte, einen kleinen Abstecher zum Kaufmann gemacht. Sie mußte doch die Bundermär erzählen, daß "unser junger Gerr Gelmut als schrecklich reicher Mann und als richtiger Doktor — aber nicht so einer, der die Leute gesund macht — aus Amerika zurückgekommen ist". Und daran knüpste sie die tiefsinnige Betrachtung: "Run wird er sich wohl eine Frau suchen."

Als am anderen Morgen die frischen Beigbrötchen in die Wohnungen gebracht wurden, erhielten die Leute als Gratiszugabe die Geschichte von Selmut Nobecks Heinkehr ausgetischt.

Schon am nächsten Tage stellte sich eine Menge Besucher bei Nobeds ein. Zumal töchtergesegnete Mütter tauchten auf, um sich bei der "lieben" Frau Roded zu erfundigen, ob es Wahrheit sei, daß ihr Sohn zurückgefehrt sei.

Und Frau Amalie berichtete wieder und wieder mit Genugtung die Bundermär. Ber aber Selmut Robed zu Gesicht betommen wollte, der mußte zugleich Käthe mit in den Kauf nehmen. Selmut ließ seine Rousine nicht von seiner Seite. Und es amüsierte den jungen Mann riefig, die sütziauren Gesichter zu beodachten, mit denen sich die Besucher an Kathe wandten. Im Laufe des Gespräcks, wenn die Mütter ihn nedisch fragten, od er nun auch and Seiraten denfen würde, sagte er dann sedesmal ganz ernithaft:

"Gewiß, ich beschäftigte mich sehr lebhaft mit dem Gebanken. Da ich mich aber gar nicht auf das schöne Geschlecht verstehe, werde ich meine Kousine Käthe bitten, mir meine Frau auszusuchen "

Sei — wie das wirfte. Stäthe war mit einem Male die gärtlich geliebte Busenfreundin aller heiratsfähigen und noch nicht versorgten jungen Damen. Sie konnte sich vor Einsabungen kaum retten. Natürlich lehnte sie alle ab.

"Selmut, du haft mir ja etwas Schönes aufgepadt. Es tonnte zum Beinen fein, wenn es nicht jo lächerlich ware. Sie machen fich nun alle Soffnung auf dich", fagte fie zu ihm.

"Das beift auf mein Gelb und meinen Doftortitel", erwiderte er ffeptifch.

Sie fab nedend gu ibm auf.

"Nun, der Mann, der dazu gehört, ist boch auch etwas wert."
"Als Ding an fich meinst du? Da urteilst bu als meine Kousine nicht unparteiisch genug."

Mit feinem Better Albert fiand Selmut auf feinem guten Fuße. Der friechende und vorsichtig sondierende Zahlenmensch war ihm ein Greuel, zumal er sehr wohl aus Räthes Bemerkung entnommen hatte, daß er ein niedriger Charafter war. Auch seine Gattin erfreute sich Selmuts Sympathie nicht. Sie war ihm gräßlich. Ebenso ihre Eltern, Diese vier Personen waren durch Selmuts Auftauchen sehr unliebsam überrascht worden. Erst als sich herausstellte, daß er durchaus nicht auf die Leberhandlung re-flektierte, kam man ihm eiwas liebenswürdiger entgegen. Johanna erbot sich sogar, ihm eine Frau zu verschaffen. Er dankte jedoch sehr energisch und sagte, daß er damit vereits Käthe betraut

batte. Gobanna famolite ein wenig, ba es aber gar feinen Gin-

Mit einem seinen gutmürigen Spottlächeln um den Mund sah er, wie sich das Verhalten seiner Eltern von Tag zu Tag äuderte. Zwar kamen sie ihm nicht zürklicher entgegen. Das kag nicht in ihrem Charatter. Aber sie erzeigten ihm sass eine Art Mespekt und waren stolz auf ihn, als wäre er durch sie geworden was er war.

Meugerst unangenehm war den alten Leuten, daß Gelmut mit Käthe eine so innige Freundschaft schloß, sie wagten sedoch nicht, dagegen zu protestieren, aber innerlich grollten sie ihr um so mehr.

Weber Robed noch seine Frau gönnten Rathe die garte, ritterliche Füvjorge, die Gelmut für sie an den Tag legte. Und wenn
bei Tisch die beiden jungen Menschen über Sachen sprachen, die
ben Alten unverständlich waren, dann rückte Frau Amalie unruhig auf ihrem Stuhl und suchte das Gespräch zu unterbrechen, Tönte aber gar ein herzliches Lachduett von beider Lippen, dann
saben sich die alten Leute ganz betreten an.

Delmut stellte überhaupt das ganze Daus auf den Ropf. Es war jeht ein fröhlicher Lärm, ein Singen und Türenzuschlagen in dem stillen Hause — so war es noch nie gewesen.

Auch Line war ganz außer Rand und Band. Benn Selmuts frijde fräftige Stimme frühmorgens von oben berunterrief: "Line, mein Rasierwasser!" — bei, dann lachte sie schon über das ganze Gesicht und trippelte eilig hinauf, um das Gewünschte zu bringen. Und Selmut empfing sie sicher mit einem Scherzwort. Da war sie dann für den ganzen Tag vergnügt.

Es war erstaunlich, welche Fulle bon Ginlabungen in Diefent Tagen an die Familie Robed ergingen.

Seinen Eltern zuliebe fügte sich helmut barein, sich auf diese Beise anfeiern zu lässen. Natürlich wurde Rabte jett stels mit gebeten. Für die beiben jungen Leute wurden diese Beranstaltungen zur Komödie, die sie einesteils amüsierte, andernteils erbitterte. Delmut wurde es unter diesen Umständen bald zu eng im Vaterhause und in der kleinen Stadt, und Kathe merkte, bag er sieberte, wieder hinauszusommen.

Als fie eines Radmittags allein im Bobnzimmer waren und Selmut unruhig auf und ab ging, fagte fie lächelnd:

"Du tommst mir vor wie der gesangene Löwe im Käfig. Ich zuweilen solche Tiere in Menagerien auf dem Jahrmadtt. Die liefen auch immer so ruhelos auf und ab, als spähten sie nach einer Möglicheit, auszubrechen."

Er trat an ihre Seite. Sie faß am Genfter mit einer Rax .

Bie bu mich berftehft, Rathe."

Sie fah freundlich gu ihm auf.

"Das ift gar nicht ichwer für mich. Ich glaube, wir haben febr verwandte Empfindungen,"

Er wühlte in ihrem Rahtorbeben.

"Daß ihr Frauen immer irgendeine Raberei in ben Banben haben muft. Man fann fein bernunftiges Borg mit euch reben."

Sie toote telfe. Ein febeimeliber Ausbrud, ber ibrem fonft fo eensten Gesicht zum Entzüden ftand, trat in ihre Augen. "Go rede unbernünftig mit mir", sagte sie nedend. Er trühlte noch immer gedankenlos in dem Körbchen herum. Da ichob fich unter ben Bollfaben ein Brief herbor. Er gudte aurud, als habe er fich verbrannt.

"Beilige Kummernis - ein Liebesbrief im Nahtorb. Poefie und Broja jo dicht nebeneinander", rief er ichergend. Aber feine Augen faben babei mit einem eigenartig ichmerglichen Blid auf bas Briefchen berab.

Rathe war errotet und neigte fich über ihre Arbeit. Gie fah unbefdreiblich lieb und anmutig aus. Er blidte fie an, und bas Bers tat ihm weh.

"Diesmal fteben auch fehr projaifche Gachen in bem Brief. Bon Bohnungsuchen und Möbeltaufen, bon ben Papieren, Die gur Trauung nötig find, und bergleichen", fagte fie leichthin.

"Dies alles gehört aber gu Liebe und Beirat, folglich ift es

poetijch.

"Du scheinst fehr genau Bescheid zu wiffen. Am Enbe willft bu wirklich beiraten? Goll ich bir im Ernft eine Frau aussuchen - ober baft bu icon felbft gewählt?"

"Um Simmels willen - ich tauge nicht gur Ghe. Am Enbe liefe ich meiner Frau auch bavon wie meinen Gltern. 3ch bin ein unbeständiger Gefelle,

"Rein, bas bift bu ficher nicht. Und wenn bie Rechte fommt,

bann wirft bu bich gern halten laffen."

"Meinft bu?" "Gang gewiß."

Er fah auf fie nieber. Sein Blid wurde unficher und untfar. Er feuigte auf.

"Für mich tommt die Rechte nicht mehr, Rathe", fagte er

Sie fah erichroden in fein Beficht.

"Selmut — bu jagft das so traurig — hast bu eine trube Er-fahrung gemacht?"

Er ichuttelte bie ichwachmutige Stimmung ab und berfuchte

qu fchergen. "Gieh mich nur nicht fo mitleibig an, fleine Rathe, barüber

fomme ich auch noch fort." "Moer du liebst — und deine Liebe ist hoffnungslos — nicht

"Goldem bringenden Foriden barf ich mich nicht entziehen. Run ja, fleine Rathe, ich glaube, ich habe mein torichtes Gers recht fest an ein holdes, liebes Mabchen gehängt. Die war für mich bie Rechte und ift boch bie Faliche. Sie ift mir verloren — ge-

hört einem anberen an." Sie faßte feine Sand und fah ihn voll inniger Teilnahme an. "Belmut - lieber Belmut."

Es wallte ibm beiß gum Bergen. Um liebften hatte er fie an fich geriffen und gerufen: "Du bift es, Rathe, bich liebe ich, und bag bu mir verloren bift, tut mir web."

Er zog ungeftum feine Sand aus ber ihren und trat gurud ind Zimmer, um feine Wanderung wieder aufgunehmen. Gie fah ihm gang erichroden nach. Er fühlte es, obgleich er fie nicht anjah. Da gwang er fich gur Rube.

"Bergeihe meine Raubeit, Rathe. Es war nicht bos gemeint. Manche Bunde verträgt feine Berührung. Bift bu mir boje?"

Sie ichüttelte ben Ropf und fah ihn ernifhaft an.

"Rein, Belmut, wie fonnte ich dir boje fein. 3ch muß bich um Bergeihung bitten, daß ich bich mit unbedachten Worten qualte. Ach - wenn ich bir boch helfen fonnte, es tut mir fo weh, bag bu nicht gludlich bijt."

Er machte ichon wieber ein heiteres Geficht.

"Liebe Seele, sei ruhig. Das Leben hat auch jo bes Schoten und Guten genug für mich. Man muß nicht alles haben wollen. Mach nicht jo ein trubes Geficht, Rathe. Du fiehft biel fconer noch aus, wenn bu lachft."

Seine beiteren Borte beruhigten fie. Gin Mann empfand wohl in folden Dingen nicht fo tief wie eine Frau. Aber fie gerbrach fich nach Frauenart doch ben Kopf ein wenig, wie wohl die Frau beichaffen fein mußte, Die Belmut liebte. Gie beschäftigte fich in ber nachften Beit febr viel mit biefem Gebanten. Jest ftidte fie icheinbar ruhig weiter, aber hinter ihrer Stirn arbeitete es unausgefest.

Gine Beile blieb es ftill zwijchen ben beiben. Dann fagte belmut plotfich:

"Ich muß fort - heute noch - ober ipateftens morgen. Die Beimatluft taugt mir nicht. Man tommt nur auf bumme Bebanten.

Sie ließ die Arbeit finten.

Datb fcon — bu wolltelt boch langer vleiben. "Ich tann nicht", fagte er raub.

Rach einer Beile fuhr er ruhig fort:

"Rede mir nicht bagegen, Rathe, halte bu mich nicht. Ich werbe ichon Not haben, Bater und Mutter zu überzeugen, bag ich fort muß. Glaub mir, es ift beffer für mich. Ich muß Arbeit haben, bas Stillfigen halte ich nicht aus."

Sie legte ihre Arbeit gujammen und trat gu ihm. Ihre Sand auf feinem Urm legend, jab fie voll warmen Berftandniffes in feine Mugen.

"Ich werbe bich nicht halten, Belmut, benn ich febe, bich treibt es fort. Aber eine große Bitte habe ich an bich. Romm au meiner Bochzeit nach C. Gie findet am achten Oftober ftatt. Reis ner bon meinen Angehörigen wird jugegen fein. Go fue bu mir die Chre an."

Er biß fich bie Bahne gujammen, um feine Faffung nicht gu berlieren. Dann jagte er mit fonderbar belegter Stimme:

"Du weißt, daß ich bereit bin, dir jedes Opfer gu bringen. Benn du es unbedingt wünschteft, werde ich tommen. Aber - ich bitte bich - verlang es nicht von mir - bente, jo eine Sochzeitsfeier wühle alte Schmergen in mir auf."

Gein Zon und fein Befichtsausbrud bewegten fie.

"Rein, Belmut - bann nicht, bas will ich nicht. Bergeih mein Ungeichid."

Er erzwang ein Lächeln.

Rag gut fein, Rathe. Bielleicht besuch ich bich fpater einmal bich und beinen Gatten. Und ingwijchen fchreibft bu mir flei-Big, wie es dir ergeht, und ich berichte dir von meinem Leben. Bir wollen und nicht wieber berfieren, nicht mabr? Bie an ein liebes Schwesterchen, an eine verftandmisvolle Freundin will ich an dich denten und mich freuen, daß es einen Menichen auf ber Welt gibt, ber mich lieb hat, ber mich gang verfteht."

"Ja helmut, ich habe bich fehr lieb", fagte fie warm, schlang ihren Urm um feinen Sals und fußte ihn berglich auf ben Mund.

Bie ein Feuerstrom ichof es durch feinen Rorper, und fein Berg flopfte ftart mit ichweren Schlägen. Aber tein Laut, tein Blid verriet ihr, wie es um ihn ftanb. Er wollte ihren Geelenfrieden nicht ftoren.

Rathe mußte bann hinausgeben, um im Saushalt tätig gu fein. Belmut fah der entichwindenden Geftalt nach.

"Daß es mich so gepadt hat", jagte er leife vor fich bin. Er fant in einen Stuhl und brutete bor fich bin.

Db Rathe wohl gludlich wurde mit bem Manne, bem fie ihr berg geschenft? Ob er ihrer wert war? Künstlereben find selten gludlich. Und überhaupt - wie wirche diefes reine, tautere Geschöpf, bie in engen, ftrengen Berhaltniffen aufgewachsen war, zwifden bas lofe, leichtlebige Runftlervollichen paffen! Burbe fie fich aurechtfinden in ben ganglich veranderten Berhaltniffen mit ihrem feinfuhligen Empfinden? Wohl jehnte fie fich nach freieren Lebensanichauungen - aber hier fam fie unbermittelt bon einem Extrem gum andern. Der freie Ton, ber in Runftlerfreifen herrichte, war ihm genugiam befannt. Burbe er Rathe behagen? Er glaubte es nicht. Und ihr Berlobter? Jeht erschien er ihr als ein Ibeal, ale ein Belb, ein Gott, ber Inbegriff mannlicher Bolltommenheit. Bas wurde ihr bas Leben übrig faffen von biejem Phantasiegebilde? Sie war so unerfahren, würde erschroden der Birflichfeit gegenüberfteben. Urme fleine Ratbe!

Beige Bartlichfeit wallte in ihm auf. Bas hatte er barum gegeben, wenn er fie in feine Arme batte nehmen burfen, um fie bor allem Leid zu ichüten!

Und dann redete er sich jum Trofte ein, daß doch vielleicht alles gut gehen könnte. Bielleicht fände sie sich doch jurecht und meifterte die Berhaltniffe. Es gab folde fieghafte Raturen, die über der Situation fteben. Satte fie fich doch auch bier tapfer gewehrt gegen geistige Berjumpfung und Engherzigfeit. Batte fie boch mutig ben Rampf um ihre Liebe aufgenommen und fich nicht unterfriegen laffen.

Mber schade war es boch, bag er nicht früher beimgefehrt war. Sold eine Frau wie Kathe, großherzig, verftanbrisvoll, liebreich und mutig, nur die fehlte, um fein Blud bollftandig gu machen. Und er batte fie fich errungen, wenn ihr Berg nicht ichon einem anderen zu eigen gewesen ware. Aber es war gu ibat. Darum fort mit torichten Gedanten - und fort mit ihm aus ihrer Rabe - er mußte das berwinden, jo ichnell es ging. A CONTRACTOR OF THE PARTY OF

(Fortiehung folgt.)

品級品 CHO C

#### Frau Bolde.

Bur heiligen Sonnenwendezeit Legt ftill in den Schof die Hände, Da schreitet mit ihrem blauen Kleid Frau Holde durch das Gelände.

Beich fließt ihr Gewand auf bem Boben baber, Befäumt mit leuchtenbem Linnen, Die Schultern umwallt es foniglich hehr, Umfchmiegt fie wie gartliches Minnen.

Und wo fie blidt auf das schlummernde Land, Da fnistert's und rauscht's in den Bäumen, Und wo den Boden gestreift ihr Gewand, Da beginnen bie Fluren gu träumen.

Und wo fie binein in die Bergen geschaut, Da falten fich feiernd die Sande, Da werden die Augen perlenbetaut Und finnen hinaus ins Gelande.

Und Frau Golde neigt sich auf Glud und Schmerz Und segnet freundlich die beiden, Und lächelt Blumen, sieht sie ein herz Still-selig für sie sich bereiten.

Und wo eines trauert, hullt fie es fromm In ihren Schleier von Golbe. — Still, still! — Ich will ja auch feiern; — nur fomm Bur Connentvende - Frau Bolbe!

Margarete Steiner.

### Heidelbeeren.

Bon Eugen Isolani,

Richt jeder Lefer wird vielleicht gleich wiffen, wobon, ich fprechen will. Seibelbeere ift gwar der am meiften bezeichnende und baber mit Recht am meiften berbreitete Rame fur die in gang Mittel- und Rordeuropa, in Assen und Rordamerika, wild wachsende kleine Baldfrucht. Der Name Heidbert sinde sich sichon
im Althochdeutschen, Seitber im mittelhochdeutschen, und angelfächsisch heißt es ebenso haedbere, weil die Beere auf der Haide wächit.

Aber die Heine Balbbeerenfrucht hat in deutschen Sanden gar viele Ramen, fast in jeder deutschen Landschaft nennt man fie anders. Der Dresdner Botaniker Drude hat sechzig verschiedene Ramen für diese Kitanze gefunden. Die bekannteiten neben dem genannten find Baldbeeren, Blaubeeren, Schwarzbeeren, Bruchbeeren, Bidbeeren, Bidelbeeren und Befinge. Der letige-nannte Rame icheint aus bem Clabifchen gu ftammen und bon ben Wenden hergurühren.

Aber dieje vielen Ramen gengen für die Bolfstumlichfeit ber Aber diese vielen Ramen zeugen sur die Vollskinnlichkeit der Pflanze, die auch mit Recht eine der besten Freundinnen des deutschen Bolfes ist. In welchem Maß dies der Fall ist, aber auch mit welcher Einschränkung, das hat ein poetischer Botaniker in einem Epigramm ausgedrückt. Der berühmte Botaniker M. J. Schleiden, der auch unter dem Pseudonhm Ernst zwei Bände Gedichte herausgad, widmete der Heidelbeere (bei Linne Vaccipium mprtillne) bie folgenden Berfe:

"Beeren suchende Kinder begrüßen dich jubelnd, den Armen, Gibst du leichten Berdienst, doppelt beglückt du die Welt. Aber willig dienest du auch dem Fälschen des Weines, Und so schmälerst du selbst durch Betrug deinen Ruhm."

Freilich allzuleicht foll man fich ben Berdienft, ben bie Armen burch die Seidelbeere haben, auch nicht borftellen. Re reichlichste Fulle diefer Beeren macht diefen Berdienft leicht,

Im Mai und Juni schmuden den niedrigen, durch seine eirun-Blätter leicht fenntlichen Beibelbeerstrauch die grunen, rofig angehauchten Blüten. Dann geben die Unwohner des Balbes wohl hinaus, um fich jorglich zu merken, wo die meiften Beeren ftehen.

Und im Juli icon find die Heinen blaufchwarzen Früchte reif. Dann gieht alles, mas arbeitsfrei ift, Greife und alte Frauen, Rinder im jugendlichften Alter mit Rorben und Butten binaus, um bie Früchte gu fammeln.

"Gedeihen die Baldbeeren gut, so ist feine Zeit zum Krant-sein", heißt ein weitberbreiteter Bolfsspruch, der zweierlei Bedeu-tung hat. Zunächst weist er auf die Seilkraft der Frucht hin, dann aber auch auf die Rotwendigkeit, wenn die Seidelbeeren reif sind, alle Zeit und Kraft zusammenzunehmen, damit man die Früchte einerntet. Rommft bu nicht, fie zu jammeln, so tommt ein anderer. Der Bald steht allen offen. Es ist teine Zeit zum Krantfein, benn fcon naben die Commerfrifchler, die auch gern Beeren pflüden und am Freitisch ber Ratur sich erlaben wollen. Da beißt es einheimfen, fo biel und fo rafch es nur geht.

In manchen Gegenden werden die Deidelbeeren mit einem weiten holztamme bon bem Strauch in die Butte oder ben Korb

vorden find, werden bann herausgetefen.
In der Regel werden sie dann von den Handern in Massen von den Baldanwohnern aufgetauft. In der Mark Brandenburg, z. B. fommen in verschiedenen Gegenden derselben die Leute mit den Körben und Beeren einsach an die Bahnstation zu bestimmten Beiten, wenn die Sandler borbeitommen und friegen bann den fleinen Erlos für die Ware. In anderen Gegenden giehen die Sammler mit der blauen Beerenware selbst hinaus zum Berkauf. So kommen zum Berspiel in Franksurt am Main die "Joden" mit der Butte auf dem Rüden und rufen ihre Ware mit langgezogenem eintönigem Ton aus: "Heidelbihre" im Bersmaß des Dakthos. Sie kommen aus dem Taunus und Odenwald.

In manden Waldgebirgsgegenden machen die fleinen Seibel-beersammler ein gutes Geschäft, indem sie ihre saftige Ware an die durstigen Touristen direkt verkausen. Im Gebirge ist man ja leicht dom Hunger und Durst geplagt beim Wandern, da gibt man gern für ein fleines Tellerchen mit Beibelbeeren ein Ridelftud, und biel mehr friegen die Beibelbeerfammler nicht bon ben auflaufenden Sandlern für einen gangen Rorb boll.

Für die kleinen Sammler muß es besonders schwer sein, die Früchte in den Korb, anstatt in den Mund zu sammeln. Denn die Heidelbeere ist eine echte und wahre Kinderfrucht. Sie schmedt nicht nur gut, sondern es macht auch viel Spatz, diese Beeren zu naschen, dis Lippen und Junge ganz schwarz geworden sind. Ist das der Fall, dann machen die Kinder im Odenwald ein saures Beficht und laffen den Ruf erichallen:

Beidelbeere, Beidelbeere, Bann fe nett fo fauer were!"

In anderen Gegenden wieder heift bas Spruchlein anders. So gum Beispiel fagen bie Rinder in Frankfurt:

"Beidelbihre, Beidelbihre, Bann fe nett fo beier wihre!"

In Oftpreugen beißt ein Rinberfpruch:

Bidbern, Bidbern, Davon fann man bid wern!"

Das ist nun freilich nicht ganz richtig, benn ber Rährwert der Heibelbeeren ist ungemein gering, wie bei allen heimischen Obstsorten, weil es den meisten an Stärkemehl sehlt, das zum Beispiel den Bananen und Kastanien Rährwert verleiht. Der Hauptgebatt der Geidelbeeren besteht in Wasser. Verhältnismäsig start ist der ber Geidelberen besteht in Wasser. Verhalfnismasig start ist der Holgasergehalt, da die Kerne im Bergleich zu der kleinen Frucht ziemlich groß sind. Er wird auf über 12 Prozent geschäft, während die Pstaumen und Psirsiche troß der großen Kerne dieser Früchte nur etwa 6 Prozent haben. Der Sast enthält Apselsäure und Jitronensäure in sast gleicher Menge. Außerdem sindet sich Gummi, Juder und Siweiß darin.
Aber die Verwendbarkeit der Heidelbere ist eine mannigsaltige und große. Fritens werden die Verern zuh als Ohit genosien

und große. Erstens werden die Beeren roh als Obst genossen, wohl mit etwas Streuzuder darauf, in manchen Gegenden auch in frischer Milch. Dann auch gekocht als Suppe, geschmort als Kompott. Sie geben serner ein trefstiches Muß und auch zu Obstluchen wird die Beere vielsach verwendet.

Berner bereitet man aus Beibelbeeren einen Sprup, indem Buder gesotten wird, worauf icone ausgelesene Beibelbeeren barunter efchüttet werden, ohne dieselben mittochen gu laffen. Auf ein

Kilogramm Zuder nimmt man zwei Liter Beeren. Auf ein Kilogramm Zuder nimmt man zwei Liter Beeren.
Auch Branntwein wird aus Seidelbeeren bereitet und ein jämadhafter Obstwein. Er wurde zuerst von einer Franksurter Jirma hergestellt und als roter Beerenwein in den Sandel gebracht. Er gleicht in Farbe und Geschmad am meisten dem Rotwein und hat schnell auch als Schaumwein, Beerchampagner und Leerset weite Verbreitung gesunden. Besonders wird er auch in Vereienschussern viel benutzt. in Rranfenhäufern viel benugt.

Dag die Beidelbeere gum Galiden bes Rotweins berwendet wird, haben wir bereits aus bem Berschen von Schleiden vernommen. Meistens wird er zum "Schönen" benutzt, d. h. um die
rote Farbe intensiber werden zu lassen. So geschönter Wein ist
leicht zu erkennen: ein wenig stalfwasser farbt ihn grun, während
ungefarbter Wein gelbbraun wird.

Die arztneiliche Berwendung der Heidelbeere stammt aus der Levante, wo man seit alter Zeit Heidelbeersaft und rohe Seidelbeeren als Mittel gegen verschiedene Leiden verwendet und wo die Heidelbeere vielfach als Allheilmittel angesehen wird.

Bei uns beschränft man sich barauf, den Saft und getrodnete Scidelbeeren, die es auch in vielen Apothefen zu kaufen gibt, gegen Darmerfrankungen, wie Diarrhoen, zu nehmen, wozu es sich durch seinen reichen Gehalt an zusammenziehender Gerbsäure eignet. Freilich wird das Mittel auch nur zumeist bei Kindern angewendet.

Es ift felbstberftandlich, daß eine fo allgemein beliebte Frucht, wie es die Seidelbeere ift, auch vielfach in Vollssagen, Marchen und Legenden eine Rolle ipielt. In den meisten dieser Geschichten wird bon Beeren suchenden Kindern erzählt, die sich im Bald verirren, von Kindern, die von bosen Stiefmuttern angehalten wurden, Topfe voll Beeren beimgubringen und feine einzige Beere au finden bermochten, bis ihnen Feen oder Waldzeister dabei zu Silfe famen und ihnen den Topf schnell mit Früchten füllten. Dabei legen ihnen die helfenden Waldzeister irgendwie eine Pflicht auf, zumeist natürlich die Pflicht, die Beeren heimzubringen, ohne von denselben zu naschen, und da die Kinder dieses Berdot

Eine fanabische Sage, die von Deidelbeeren bandelt, ist grau-fig, aber ihre Autsanwendung lehrreich, wenn auch für das Men-schengeschliecht nicht eben sonderlich schmeichelhaft. Ein Elternpaar wollte sich seines Kindleins, eines Anaben entledigen und führte dasselbe in den tiefen Wald hinein, wo wilde Tiere hausten. Dort liegen fie es gurud und berichteten, beimgefehrt, ihren Orte. genossen sie es zuritä und bertantein, beingetent, isten ette genossen jammernd und klagend, daß ihnen ihr Kind abhanden ge-kommen sei, Als der Himmel diesen Wenschen trob ihrer großen Uebeltat ein anderes Kind schenkte, dachte die gottlose Mutter, sie könne wohl einmal im Walde nachseben, ob sie nicht die Keidung ihres Knaben noch vorfinde, um sie für ihr zweites Kind benugen zu können. So machte sie sich auf und ging in den Wald und traf ihr Kind beiter und glüdlich am Leben. Bon den Eltern verstoßen, hatte es bei den ie sich auf wilden Tieren freundliche Aufnahme gefunden, die für ben Anaben Baldbeeren fuchten, mit benen bas Rind fich über Jahr und Tog ernabrt batte. Es fannte bie Mutter nicht mehr und bergte die Tiere und spielte mit ihnen, die fich fo freundlich ihm gegenüber erwiesen batten. Die Ranabier ergablen biefe Geschichte gern, um gu beweisen, daß Tiere oft viel "menschlicher" fein tonnen, als Menichen.

Beiterer ift eine ichlefische Sage, die wohl in einem wahren Borfall ihren Ursprung baben tonnte. Es wird berichtet, daß eine Stiefmutter gar boje mit bem Rinde ihres Gatten umging und baß fie ichlieflich, um bas Rind los gu fein, abnlich wie jene fanadische Eltern, das Rind an die Hand nahm, es in den Bald führte, um es dort zu verlieren. Das gelang ibr benn auch, Gie tehrte beim und ergablte bem Gatten, bag fie bas Rind verloren habe, und wenn auch der Gatte fein Beib prügelte, jo ichaffte er

es badurch doch nicht gur Stelle. Aber nach einiger Grift fam aus dem Balbe ein Rind gu ben Leuten, das behanptete, es fei ibr Rind. Das wollte nun bie Frau nicht wahr haben, benn bas Rind batte nur immer Seidelbeeren gegeffen und war bavon gang blaufdmarg gefarbt, nicht nur um den Mund herum, wie es die Rinder bom Raichen wohl beute noch werben, fonbern im gangen Beficht und bie gangen Sande. Und die boje Stiefmutter wußte den Gatten gu überreden, daß auch er glaubte, bas fcmarge Rind fei nicht bas feine. Da weinte bas Rind benn fürchterlich und bon ben Tranen ging febr bald die schwarze Farbe ab, so daß der Bater fein Kind wieder erfannte und durch eine Tracht Brugel, die er feinem Beibe verab. reichte, auch diefe ichlieflich bavon überzeugen mußte, daß es bas Stind war, bas fie in den Baft geführt batte.

Dag diese blaufarbende Kraft der Beidelbeere, die es wohl zumeift verschuldet bat, daß die Frucht von dem Tifche der Bornehmen berbannt ift, auch beute noch in der realen Birflichfeit beitere Effette zu erzielen bermag, bas zeigt ein Borfall, ber fich

vor einigen Jahren ereignete.

Der Männergesangvereine eines fleinen rheinischen Ortes hatte jum Gejangswettitreit bie benachbarten Bereine gelaben. Unter anderen tam auch ein Berein, deffen Mitglieder fich in mochenlangen Proben auf das große Greignis vorbereitet hatten. Im Bewuftfein des ficheren Gieges betrat die wadere Gangerichar die Bubne. Tiefe Stille trat ein. "Schäfers Morgenfied" foll er-llingen. Dreiftig Lippenpaare öffnen sich und — ein brausenbes Gelächter durchdrohnt den Zuschauerraum. Die Gangerichar unterbricht fich gang verdust, dann will fie gufs neue beginnen. Das gleiche Gelächter. Da wird bem Dirigenten bie Urfache flar, er fcaut in die verhutten Gefichter feiner Sangesleute, und ladit mit bem Bublifum mit aus voller Bruft. Jeber ber Ganger batte fich turg bor dem Auftreten an - Beibeibeeren gutlich getan und natürlich die Spuren davon beutlich auf bem Cangermund gurudbehalten, was einen unbeschreiblich fomischen Gindrud machte. Mit ber Stimmung mgr es bauernd vorbei; bie Beibelbeere hatte ben Berein um den Breis gebracht.

### Die Spielkarten.

Die Beidichte ber Spielfarten verliert fich im Duntel bes inbijden und dinefifden Altertums. Goon bie alten aguptifden Bauberer pflegten Rarten mit fombolifden Bilbern beim Brophezeien zu gebrauchen. Später benutte man folde Rarten auch jum Zeitvertreib. Betreffe ber Ginfichrung ber Spielfarten in Europa gibt es verschiedene Annahmen. Rach der einen haben Bigeuner die Spielfarten aus Megopten ins Abendland gebracht. Rach einer anderen, aber ungeschichtlichen Unnahme wurden die Spielfarten am Enbe bes 14. Jahrhunberts unter folgenden Umftanden erfunden: Marl VI. wahnfinnig geworden, wußte feine Umgebung balb nicht mehr, wie fie feinem tranten Gemut umgeben follte. Giner feiner Soflinge erfant ichlieglich ein Spiel mit

penen fic dann der ungludfliche Ronig fundenlang gerftente. 1463 erging in England bereits ein Ginfuhrverbot betreffs der aus Italien frammenden Rarten, und in Frankreich wurden fie bald in fo großer Menge hergeftellt, daß der Staat 1581 icon eine Spielfartenfteuer einführte.

Bur Berftellung bon Rarten ift außer Papier, Leber, Bergament und Solg auch Gilber benutt worden. Gin Englischer Sammler jum Beifpiel befitt brei Spiele Rarten aus maffivem Gilber, Die hauptfachlich ein furlturhiftorifches Intereffe baben; im Mittelalter durften die berfolgten Juden weder an ben Geichaften noch an ben Bergnugungen ber Bolfer, unter benen fie lebten, teilnehmen. Um Sonntag fpielten fie untereinander Rarten, und ba bas Berreigen von Papier ein "Brechen bes Sabbats" bedeutet haben wurde, fo fertigten fie Rarten aus Gilber an. In Murnberg gab es icon 1384 Rartenmaler, Die fich mit nichts anberem beichäftigten. Spater ging die Runft des Rarjenmalens auf die Briefmaler ober "Illuminierer" fiber, bie bis in bas 17. Jahrhundert eine besondere Bunft bilbeten. Bur Berftellung von Spielfarten bildeten dieje eine eigene Tednit aus, in der ber Urfprung bes Solgidnitts gu fuchen ift.

Da übrigens Papier zu dunn war, um baraus Rarten anfertigen gu fonnen, fo verftartte man es durch Bufammentleben mehrerer Blatter. Das unterfte wurde farbig gemustert. Diefe gemufterte Rudfeite ber Spielfarten ift bis auf ben beutigen Tag traditionell geblieben. Bu ben intereffanteiten Gpieltarten aus unferer Beit gehort ein Spiel, bag Raifer Bilhelm II. bat anfertigen laffen und bas ibn felbit als Bergtonig barftellt. Papit Leo ift in biejem Spiel Biffonig, ber ermorbete Ronig Sumbert Rreugfonig, König Leopold von Belgien Karofonig. 213 Königin-nen figurieren: bie Königin Bittoria, bie Königin Margberita, die ermordete Raiferin Glifabeth und die Mutter bes jehigen Baren. Die Buben ftellen die berühmten Minifter bar, und jedes If zeigt

eine neugeitliche Buhnengröße.

#### Die Skatecke.

#### Auflöfung.

Kartenverteilung :

V. c10, K, D, 9, 8, 7; d10, K, D, 9. M. a b c dB, aA, K, 9: b10, D; cA, H. a8, 7; bA, K, 9, 8, 7; dA, 8, 7. 

Gfat: a10, D,

1. V. eD, cA, a8 (— 14) 2 M, bleibt am Spiel, bis er mit b fommt M. bD, bK, c:0 (— 17) H Damit haben die Gegner 62. 2. H. dA, dK, aA.

H. bA, d10, b10 (- 31).

Richtige Lofungen fandten ein: Balter Clemens/Biesbaben, Curt Rleift-Biesbaden, Paul Friden-Biesbaden, Bodo von Ganben-Biesbaden, &. Gerlach-Biesbaden, Cuno Geebold-Biesbaden. Erich Grin-Biebrich, Gerb. Roch- Biebrich, Gerb. Gierlich-Bierftadt, J. Lowe Connenberg.

#### Ctat-Anfgabe:

a b e d bie vier Farben. V M H die brei Spieler, Bei einem Bierlachs fteht V, ber Borhandspieler, fo ichlecht, bag er durch jebes Spiel, bas ein anderer gewinnt, um die Ede gebracht wird. Als baber M ein Benbefpiel bietet, balt er bies und fagt ftolz und siegesbewußt wie ein Spanier auf folgende Karte a-Sambipiel (Cichel- "Treff-Solo") an:

aD, 9, 8, 7; bA, K, 9; cA, K, 9. 0

Im Stat lagen 7 Augen. H hatte nur 1 Auge weniger als V und M gufammengenommen. V gewinnt fein Spiel und gwar, wenn bas Spiel gunftig geht, mit Schneiber; im ungunftigften Ralle tommen die Gegner bis 57. Bie fagen die Rarten? ging bas Spiel?

Berantwortlicher Rebalteur: Bilgefm Clobes in Biesbaben. Drud und Berlag bes Biesbabener General-Anzeigers Ronrad Lebbold in Blesbaben.